

Andere Kulturen verstehen

30 Jahre Erasmus: Gießener Hochschulen feierten das Jubiläum des Austauschprogramms gemeinsam im Lokal International

pm. Seit 30 Jahren steht der Name „Erasmus“ für die Möglichkeit, dass Studierende sowie Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter Auslandserfahrungen sammeln und andere Menschen, Kulturen und Sprachen besser kennenlernen können.

30 Jahre nach seiner Gründung ist das Bildungsprogramm der Europäischen Union, das seit 2014 auch die berufliche und allgemeine schulische Bildung mit

erschließt, wichtiger denn je, um aktuellen nationalistischen Tendenzen innerhalb Europas entgegenzuwirken. Der seit drei Jahrzehnten praktizierte Austausch belegt eindrucksvoll, wie europäische Völkerverständigung gelebt werden kann.

Auch in Gießen wurde dieses besondere Jubiläum gefeiert – und zwar gemeinsam von JLU und Technischer Hochschule Mittelhessen (THM); die Univer-

sitätsstadt Gießen und das Regierungspräsidium Gießen beteiligten sich. So konnten zahlreiche Gäste am 9. Juni ein facettenreiches Programm im „Lokal International“ erleben.

Ob beim Europaparcours mit Quiz oder in der Ausstellung „UN-ÜBERSEE-BAR“ (organisiert von THM-Studierenden), ob bei Erfahrungsberichten von Studierenden oder beim kulinarischen Europa-Abend: Die Besucherinnen und Besucher konnten sich auf vielfältige Weise über das Erasmus-Programm, Fördermöglichkeiten und einzelne Projekte informieren.

Die Präsidenten von JLU und THM, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee und Prof. Dr. Matthias Willems, eröffneten die Jubiläumsveranstaltung am Nachmittag gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich. Es schloss sich ein Impulsvortrag von Dr. Hanns Sylvester, Direktor der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), an.

Im Rahmen des Programms „Europa macht Schule“, bei dem internationale Austauschstudierende gemeinsam mit einer Schulklasse ein Projekt erarbeiten, waren der französische Student Thibaut Jacques sowie die Klasse 10Ra der Erich-Kästner-Schule Homberg/Erze und deren Lehrer Ulf-Dieter Fink vertreten: Sie stellten das Projekt „Deutschland und Frankreich – Aus Feinden wurden Freunde“ vor.

Den ganzen Tag über präsentierten sich außerdem an über 20 Ständen verschiedene Einrichtungen und Initiativen im „Global Erasmus Village“. Unter anderem informierten hier JLU und THM, der DAAD, Europa macht Schule, das Europe Direct Informationszentrum im Regierungspräsidium Gießen, Euro-



Wer weiß es? Beim Europaparcours konnte manch einer sein Wissen noch einmal deutlich erweitern.

paschulen sowie internationale studentische Initiativen über die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts und den Mehrwert der europäischen Idee. Beim Europaparcours, den Studierende konzipiert und organisiert hatten, konnten die Gäste ihr Wissen rund um Europa u.a. bei einem Quiz oder Memory testen, Gewürze riechen, Crash-Sprachkurse absolvieren, und dabei attraktive Preise gewinnen.

Zum Ausklang eines ereignisreichen Tages gab es ein üppiges, von Studierenden selbst zubereitetes Buffet mit über 15 verschiedenen Gerichten und Desserts aus ganz Europa, das sich großer Beliebtheit erfreute. Passend zur kulinarischen Vielfalt Europas wurde ein Erasmus-Kochbuch mit 30 internationalen Rezepten, eingereicht durch Studierende, erstellt. Das Erasmus-Kochbuch

ist ab sofort im Uni-Shop erhältlich.

Julia-Sophie Rothmann, Erasmus+-Hochschulkoordinatorin der JLU und eine von bundesweit elf Erasmus+-Expertinnen des DAAD, kann sich über einen ge-

lungenen Jubiläumstag freuen, wengleich das Wetter es nicht so gut gemeint hatte. Die Jubiläumsveranstaltung wurde durch den DAAD mit Mitteln des Bildungsministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Erasmus/Erasmus+

Erasmus (heute: Erasmus+) ist seit 1987 das größte und erfolgreichste Mobilitätsprogramm weltweit. Europaweit konnten schon über drei Millionen Studierende von Erasmus profitieren. Deutschland liegt mit momentan jährlich etwa 36.000 geförderten Studierenden an der Spitze innerhalb Europas. An JLU und THM wurden zuletzt (Akademisches Jahr 2016/17) über 700 Personen mit insgesamt 1,3 Millionen Euro gefördert.

Auch in der Programmperiode 2014 bis 2020 ist Erasmus+ das Aktionsprogramm der EU für die Hochschulbildung. In diesem Zeitraum sollen europaweit zwei Millionen Stipendien für Studierende vergeben werden; insgesamt steht ein Budget von 14,8 Milliarden Euro für alle Bildungsbereiche zur Verfügung. Es wird der Austausch auf allen Ebenen gefördert, mittlerweile sogar weltweit: Studierendenmobilität für einen Auslandsaufenthalt (Bachelor, Master, Promovierende) von drei bis zwölf Monaten sowie Personalmobilität (Lehre, Fort- und Weiterbildung). Neuerdings ist sogar eine mehrmalige Förderung (Studienaufenthalte und Praktika) möglich. Eine Bewerbung ist dezentral über die Fachbereiche möglich; es gibt ein Auswahlverfahren.

www.uni-giessen.de/internationales/erasmus



Nützliches am Infostand: Julia-Sophie Rothmann, Erasmus+-Hochschulkoordinatorin der JLU, mit Xenia Eichmann (l.) und Antonia Beck, beide Mitarbeiterinnen im Akademischen Auslandsamt.

Ehrenmedaille für die JLU

Universität Gießen und Universidad de los Andes feiern 50 Jahre deutsch-kolumbianische Hochschulpartnerschaft

pm/dit. Keine andere deutsche Universität kann auf eine so lange Kooperation mit Kolumbien zurückblicken wie die JLU. Mit Partnern in Kolumbien verbindet sie mehr als ein halbes Jahrhundert akademischer Zusammenarbeit.

Anlässlich der Feier der 50-jährigen Kooperation mit der Universidad de los Andes (Uniandes) und zur Initiation des weiteren Ausbaus der wissenschaftlichen Zusammenarbeit reiste vom 10. bis 14. Mai eine Delegation der JLU nach Medellín und Bogotá.

Neben JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee und JLU-Vizepräsidentin Prof. Dr. Verena Dolle nahmen Prof. Dr. Helmut Breitmeier (Politikwissenschaft), Prof. Dr. Christian Gissel (Gesundheitsökonomie), Prof. Dr. Carlos Hermosilla (Veterinärmedizin), Prof. Dr. Tom Wilke (Biologie), die Leiterin des Akademischen Auslandsamts, Julia Volz, sowie der Kolumbien-Sonderbeauftragte des JLU-Präsidiums, Dr. Sven Werkmeister, an der Reise teil.

Der Höhepunkt des Besuchs war die feierliche Verleihung der Ehrenmedaille der Uniandes Medalla al Mérito Uniandino durch Rektor Prof. Dr. Pablo Navas an die JLU. Mit der Ehrenmedaille zeichnet die Uniandes die JLU für ihre herausragenden Verdienste um die Förderung der deutsch-kolumbianischen Wissenschaftsbeziehungen aus. Zwei Projekte mit besonderer Bedeutung hob Rektor Navas im Rahmen der Verleihung hervor:



JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee (l.) und Uniandes-Rektor Prof. Pablo Navas bei der feierlichen Verleihung der Ehrenmedaille.

das 2010 unter Federführung der JLU gegründete deutsch-kolumbianische meereswissenschaftliche Exzellenzzentrum CEMarin und das ebenfalls unter Konsortialführung der JLU kürzlich etablierte Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ (Instituto Colombo-Aléman para la Paz). Beide Projekte werden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit erheblichen Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert.

„Keine andere Universitätspartnerschaft hat die Uniandes so lange begleitet und unsere Entwicklung so stark geprägt wie die Kooperation mit der Universität Gießen. Für dieses enorme Engagement unserer Partneruniversität und ihrer Mitglieder sind wir sehr dankbar. Auch in den nächsten 50 Jahren möchten wir die enge Zusammenarbeit auf allen

Ebenen weiter vorantreiben“, sagte Uniandes-Rektor Prof. Navas.

„Die Auszeichnung durch unsere Partneruniversität ist für uns eine große Anerkennung. Sie ist Ergebnis und Ausdruck unserer strategischen Partnerschaft, aus der inzwischen eine institutionelle Freundschaft geworden ist“, freute sich JLU-Präsident Prof. Mukherjee.

Mit Blick in die Zukunft ergänzte er: „Nach Jahrzehnten des bewaffneten Konflikts in Kolumbien möchten wir mit dem Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitut CAPAZ nun einen Beitrag zur Sicherung des Friedens in diesem für uns so wichtigen Partnerland und seiner gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Auch in diesem Kontext werden wir eng mit unseren Partnern an der Uniandes zusammenarbeiten.“

Partner in Mexiko und Kolumbien

Hessische Hochschulen bauen Verbindungen nach Lateinamerika aus – Wissenschaftsdelegation begleitet Ministerpräsident Volker Bouffier

pm. Um die Zusammenarbeit mit starken Partnern in Mexiko und Kolumbien zu intensivieren, haben Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulleitungen der Technischen Universität Darmstadt, der Goethe-Universität Frankfurt, der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Universität Kassel und der Philipps-Universität Marburg sowie der Frankfurt University of Applied Sciences und des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung den Hessischen Ministerpräsidenten Ende Mai auf seiner Lateinamerikareise begleitet.

Vor Ort wurde die Wissenschaftsdelegation unterstützt von den Vertretern des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Mexiko und Kolumbien, Dr. Alexander Au (Leiter DAAD-Außenstelle Mexiko-Stadt) und Dr. Reinhard Babel (Leiter DAAD-Informationszentrum Bogotá).

Die hessischen Hochschulen leisten wichtige Beiträge, um den

aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Herausforderungen in beiden Ländern zu begegnen, so zum Beispiel durch das an der Uniandes Guadalajara (Mexiko) jüngst gegründete Maria Sibylla Merian Forschungszentrum „Center for Advanced Latin American Studies“ (CALAS) unter Beteiligung der Universität Kassel, und durch das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ (Instituto Colombo-Aléman para la Paz), unter der Konsortialleitung der JLU und mit Beteiligung des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. Eine international vergleichende Perspektive auf Friedensprozesse steht im Zentrum des Envisioning Peace | Transforming Conflict Network, das von der Universität Marburg mit deutschen und kolumbianischen Partnern aufgebaut wird.

„Kolumbien hat heute eine gute Chance zur Gestaltung des

Friedens. Ich freue mich sehr, dass wir mit dem CAPAZ hierzu auch aus Hessen einen wichtigen Beitrag leisten können. Wir kommen nicht, um zu belehren, sondern um unsere Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Jedes Land muss seinen eigenen Weg für eine erfolgreiche Zukunft finden, aber da, wo wir helfen können, sind wir ein ehrlicher Partner“, sagt der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier.

Das Engagement der hessischen Institutionen im kolumbianischen Friedensprozess geht zurück auf die im Friedensvertrag durch die kolumbianische Regierung und die ehemaligen Rebellen der FARC gemeinsam an Deutschland gerichtete Bitte um Unterstützung im Friedensprozess. Das mit Mitteln des Auswärtigen Amts durch den DAAD geförderte Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ ist eine direkte Reaktion auf diese Bitte.



Die hessische Wissenschaftsdelegation mit Staatsministerin Lucia Puttrich sowie Vertreterinnen und Vertretern der Universidad Autónoma de México.